



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

599 (29.12.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207132)



Die Hauptliche Delegation hat eine neue Note an die Konferenz gerichtet, in der sie nochmals um Zustimmung und Anhängerschaft bittet.

Kreuzer meldet aus Malta: Es verlautet, wegen der ungünstigen Nachrichten aus Lausanne habe die britische Mittelmeerflotte Befehl erhalten, nach dem Orient zurückzukehren.

Berlin, 29. Dez. (Von unj. Berl. Büro.) In Konstantinopel ist die Nachricht eingetroffen, daß das Angora-Parlament infolge Unzufriedenheit mit der türkischen Delegation in Lausanne ihre Unterzeichnung des Friedensvertrages ohne Zustimmung des Parlaments unterlag hat.

Von der muslimanischen Konferenz

Kreuzer meldet aus Bagdad: Bei Eröffnung der muslimanischen Konferenz erklärte Präsident Kasfali a., es sei bedauerlich, daß obwohl die britische öffentliche Meinung in dieser Hinsicht ihr Vortrecht gegen die Türken ausgesprochen habe, Lord Curzon an der Spitze des Foreign Office bleibe und daß Bonar Law seine Bürgschaft für den Rückzug der Engländer aus Mesopotamien und Palästina gegeben habe.

Auslandsrundschau

Die Arbeitslosigkeit in England

Die Frage der Arbeitslosigkeit wird wahrscheinlich im folgenden Jahr als eine der dringendsten Fragen angesehen werden. Die Zeitung des Gewerkschaftsverbandes hat vorgeschlagen, daß innerhalb 14 Tagen eine Zusammenkunft mit Bonar Law abgehalten werden soll, um die Behandlung dieser Frage zu besprechen.

Die Adria-Rivolte. Die offizielle „Tribuna“ in Rom wirft die Frage auf, ob die Einberufung der Reservisten in Südtirol nicht vielleicht dazu dienen sollte, auf die bevorstehende Adria-Debatte in Montecitorio einen Druck auszuüben.

Die abgelehnte polnische Forderung. Der Völkerbundskommissar, General Gattin, hat auf die Forderung der polnischen Regierung auf Einziehung einer für Verleserhöhung bestimmten Zweigstelle des polnischen Postdienstes in bestimmten Räumen des Danziger Hauptbahnhofes entgegnet, daß die polnische Postverwaltung nicht das Recht hat, im Danziger Bahnhof eine Verleserhöhung einzurichten und daß diese Arbeit in den Toren bereits für keinen Nachdienst zugeteilten Gebäuden oder polnischen Bahnpostwagen durchgeführt werden muß.

Der Reichskanzler und die Fragen der Gewerkschaften

Die von den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften angeregte Besprechung fand am Donnerstag beim Reichskanzler statt. Einleitend betonte der Reichskanzler, daß es die Regierung als ihre Pflicht betrachte, mit allen Parteien und Klassen an der Lösung der schwebenden Fragen mitzuarbeiten und es der Mangel an Zeit bisher nicht zu einer Besprechung mit den Gewerkschaften habe kommen lassen.

Die Spitzenorganisationen hatten ihre Wünsche vorher schriftlich unterbreitet. (Vergl. gestriges Mittagsblatt.) Sie betrafen u. a. zunächst den zu erwartenden neuen Brotpreis und die Frage, wie dessen Erhöhung der wertmäßigen Berücksichtigung erträglich gemacht werden könnte. Der Reichsernährungsminister erklärte dazu, daß bereits Vorbereitungen auf dem Gebiet des Lohn- und Gehaltswesens getroffen seien und sofort nach Feststellung des Ausgabepräzises der Reichsgetreidebörse neue Fiktionen mit den beteiligten Dienststellen im Reich und in den Ländern und mit den wirtschaftlichen Organisationen genommen werde.

Der Leiter unseres Feuilletons Alfred Waderno schiedet mit dem morgigen Tage aus dem Verbande unserer Redaktion aus. Alfred Waderno hat die Feuilletonredaktion unseres Blattes am 29. Juni 1919 übernommen und seit jener Zeit auch die Schauspiel- und Kunstkritik versehen. Besonders als Romanschriftsteller schon damals kein Unbekannter, hat sich Alfred Waderno auch als Journalist und Kritiker rasch die Sympathien vieler Kreise erworben. Dem von ihm rassistisch betriebenen Ausbau des Feuilletons und Unterhaltungsteils hatten die Leser des Manheimer General-Anzeigers starke Anregungen zu verdanken. Alfred Waderno schiedet aber nicht nur von unserem Blatte, sondern auch von Mannheim. Er folgt einer ehrenvollen Berufung nach Baden-Baden, wo er die Leitung des Wadernoblatte übernimmt. Unsere Leser werden aber des öfteren Gelegenheit haben, Alfred Waderno als Mitarbeiter an unserem Blatte wieder zu beggennen.

Geisterstimmen vor dem Nationaltheater

Es ist eine bekannte Tatsache, daß in den Zwölften, in der Zeit vom 25. Dezember bis 6. Januar, allnächtlich die toten Gegenstände zum Leben erwachen. Die Bilder an den Wänden bewegen die Augen, die Hände auf den Architraven plustern die Federn auf, und die Statuen beschworener Männer steigen von ihren Sockeln hinunter und gehen sich — wie das heute nicht auf dem Schillerplatz geschah — auf eine der Plätze vor dem Nationaltheater.

Sie schenken da ziemlich wertlos und nachdenklich: der Feuilletonist von Döbber und Illing zu seiner Linken. Schiller, der Redakteur des Anzeigers, rüfte die Stimmung der beiden jedoch nicht. Auf den Hochflurer Offiziers: „Aun werden wir bald zerfallen, vor diesem Hause stehen, wenn es nicht seinen Zweck verliert.“ Heute er überhört nicht geantwortet. Der Schauspieler hat zu seinen Aussagen so manches gesprochen, worauf nicht zu erwidern Überwindung gefolgt hätte. Aber diese Zeiten waren längst vorbei. Man war zu dem mit der Geschichte des Manheimer Nationaltheaters verknüpft, doch heute verpflichtet das nicht mehr heute schreie Schiller wieder die Gemessenheit des Intendanten nach erwachten ihm Rechtsteile aus Offiziers Entschlossen. Schiller hätte höchstens dochhaft werden können: „Wenn Sie sich vor diesem Theater beklagt fühlen oder wenn Sie nicht haben.“

Im weiteren Verlauf der allgemeinen Aussprache über innenwirtschaftliche Maßnahmen erklärte der Reichskanzler, daß nach dem Willen der Regierung zur Ertragung der unabwehrbaren Kosten alle Kreise unseres Volkes nach Maßgabe ihres Vermögens heranzuziehen seien.

Verstimmung bei den Gewerkschaften

Berlin, 29. Dez. (Von unj. Berliner Büro.) Die vom Reichskanzler erzielte Antwort auf die von den Gewerkschaften verlangten Auskünfte hat, wie eine linksstehende Korrespondenz meldet, in maßgebenden Kreisen der Gewerkschaften wegen ihrer „nicht schlagenden Art“ allgemein Verstimmung hervorgerufen. Es sei damit zu rechnen, daß sich die Gewerkschaften mit den Auskünften des Reichskanzlers nicht zufriedengeben und eine neue Besprechung verlangen werden.

Doch der Reichskanzler unter den gegenwärtigen Umständen nicht gut mehr sagen konnte als er gesagt hat, hätten sich die Gewerkschaftsführer eigentlich vorher klar machen müssen zumal ihre 5 Fragen doch eine recht oberflächliche Auffassung der wirtschaftlichen Zusammenhänge verraten.

Neue Lohn- und Gehaltsverhandlungen?

Berlin, 29. Dez. (Von unj. Berliner Büro.) Gestern beschloßen die Vertreter der Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs, der Länder und Gemeinden in einer Eingabe an die Reichsregierung um unverzügliche neue Verhandlungen über die Dezemberbezüge zu ersuchen. In dieser Eingabe wird auf die Erregung hingewiesen, die im Personal durch die Weigerung der Regierung, die Dezemberbezüge zu revidieren, entstanden sei. Falls die Regierung ihre Haltung nicht aufbebe, lehnten die Gewerkschaften die Verantwortung für die Folgen ab.

Diese Weigerung kommt einermaßen überraschend, da die Organisationsleiter der Beamten mit Rücksicht auf die außenpolitische und finanzielle Lage des Reichs bereits auf Verhandlungen über eine nachträgliche Erhöhung der Dezemberbezüge verzichtet hatte und auch die übrigen Gewerkschaften sich mit den bisherigen Ergebnissen der Verhandlungen abgefunden zu haben schienen.

Die neuen Lohnverhandlungen für den Ruhrbergbau sind auf den 3. Januar festgesetzt worden.

Die Arbeitszeit bei den Eisenbahnen

Berlin, 29. Dez. (Von unj. Berliner Büro.) Gestern nachmittag fand im Reichsverkehrsministerium eine Sitzung mit den Vertretern der Gewerkschaften über die Frage der Arbeitszeit im Reichsbahnbetrieb statt. Die Gewerkschaften hatten schon seit längerer Zeit gegen eine Erhöhung des Reichsverkehrsministeriums agitiert, worin allgemeine Richtlinien für die Behandlung des Abkommens über die Arbeitszeit gegeben worden waren. Die Gewerkschaften hatten u. a. verlangt, daß der Urlaub zurückgezogen werden soll. Darüber ist seitern verhandelt worden. Eine Entscheidung ist jedoch nicht gefallen. Es soll heute noch einmal verhandelt werden.

Gegen die übermäßige Diätenwirtschaft

Berlin, 29. Dez. (Von unj. Berliner Büro.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Braunschweiger Landtag einen Antrag auf Herabsetzung der ungewöhnlich hohen Diäten eingereicht. Von den 60 Abgeordneten des Braunschweigischen Parlaments bezieht nämlich jeder monatlich 40000 Mark laufende Diäten, die dem kaum eine halbe Million Einwohner zählenden Braunschweigischen Staat eine Gesamtausgabe in Höhe von rund 30 Millionen Mark jährlich verursachen. — (Das Beispiel der Deutschen Volkspartei in Braunschweig verdient angesichts der hohen Diätenzahlen, unter denen auch andere Länder zu leiden haben, Nachahmung.)

Von den parlamentarischen Untersuchungsausschüssen. Der Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Vorkasse gegen die Reichswehr wird am 3. Januar 1923 zu einer Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht die Vernehmung des Generals v. Besberg und des Generals v. Schönath, ferner der Bericht des Oberpräsidenten von Ostpreußen über die Vorgänge in Königsberg. Endlich sollen die Verhältnisse in der Marinekademie Muerwid untersucht werden. Der parlamentarische Untersuchungsausschuss, der die Vorgeschichte des Krieges zu prüfen hat, ist bereits am 28. Dezember zu einer Sitzung zusammengetreten, in der sein Sekretär Dr. Fischer als Sachverständiger seinen Bericht über die deutsch-englischen Beziehungen von Bismarcks Zeiten bis zum Ausbruch des Weltkrieges zu Ende führte.

Aus dem besetzten Gebiet

Noch ein badisches Blatt verboten

Die satirische Wochenchrift „D'Water“ in Karlsruhe ist auf die Dauer von drei Monaten verboten, da sie geeignet sei, die Würde der Besatzungstruppen zu beeinträchtigen.

Smets im Ruhrrevier

Berlin, 29. Dez. (Von unj. Berliner Büro.) Im Ruhrrevier sind nach der „Köln. Ztg.“ mehrere Personen, die in dem Verdacht stehen, für die landesverräterischen Bestrebungen des Herrn Smets gearbeitet zu haben, verhaftet worden. Ihre Angehörigen befinden sich in der Oberrhein-Anstalt in Leipzig. Bereits seit einiger Zeit war es aufgefallen, daß die Smetsgruppen im Ruhrrevier Beden zu fassen suchte und Spitzel in Oberhausen eine rege Betätigtigkeit entfalteten.

Schiller kannte diese Angst nicht. Jugendblühende Zuversicht und auch so etwas wie Stolz harrten auf ihn ein. Und das rief ihn fort, auf ständes Bemerkung doch etwas zu annehmen und dem unverständlichen Nebenbuhler einen Hieb zu versetzen, den der Schauspieler nicht parieren konnte.

Wissen Sie, Herr Offizier, wann ich wieder vor diesem Theater stehen werde? Wenn das Haus leer bleibt, wenn ein meiner Dramen gespielt wird. Und solange das nicht der Fall ist, solange wird dieses Theater auch nicht seine Pforten schließen. Und sollte es bis zum letzten Tage, sollte es bis zum 4. Januar dauern: der Gedanke mich dem Theater Hilfe bringen, daß dort, wo mein Ruhm geboren ward, mein Wort nicht mehr erschallen soll.“

Da läste sich Dalberg aus dem Schweigen, das ihn wie die Nacht in einen dichten Mantel gehüllt hatte. „Schiller hat recht. Diese Schmach wird Mannheim nicht auf sich laden, solange es noch Bürger gibt, die hier rettend eingreifen können. Kommen Sie, Offizier, unsere Plätze sind nicht bedroht. Und Ihres Geistes, Schiller, kann diese Stadt ja gar nicht entzaubern.“ A. M.

Berliner Theater.

Am Tag nach der deutschen Aufführung broch der Schauspielereifer aus, und nun scheint es sich die Direktion des Komödienhauses eine Weile überlegt zu haben, ob sie die sonderbare Komödie des Plamen Bernard Crommeland nochmals dem Kopftheater aussetzen solle. Aber ein Stück, das sich ein Stier gemäht hat, ist heute fast so gut lundiert, wie durch einen Erfolg. Die Droska als Unschuld zu leben, als Unschuld, die, geschändet von der ganzen männlichen Jugend eines Dorfes, Unschuld bleibt, ist für die Sommertheater der Kurortstädte schon der Höhe wert. Ein Liebeskünstler, ein junger Müller, an dessen Wiege Hebbels Rankenhaus und Schottelroos Dikelo, außerdem aber auch Franz Bedekind als Bären Lander kann die Schönheiten der geliebten Frau nicht bei sich behalten. Keist als Marktweiber geheimer Frauen die öffentlichen Gassen. Bittlich, als hätte ihn ein giftiges Insekt gestochen, befindet ihn Überflutet und macher ihn toll. Weil keiner weiter fort, ob ihn seine Frau nicht betrübe, verflucht er sich die einzige mögliche Gemächheit, indem er keine treue Frau und keinen argeren Freund demütig zwangt, ihn zum Hohnrei zu machen. Nun läßt er sich wenigstens zu jedem Widerspruch befeuert! Doch nein, dieser Ehrbruch unter Kwang bedriehet die Menschlichkeit noch nicht. Das ganze Dorf muß dran, einer nach dem anderen, damit der Pöbel einmal etwa doch festhalten könne, doch Wunsch und Herz seiner Stelle mit beider wern... Brachscholl ist dieser Dämonel keineswegs, nicht einmal im Sinne lauchgender

Zur neuen Erhöhung der Postgebühren

Wichtige Neuerung beim Paketbrief.

Die bereits angekündigte neue Erhöhung der Postgebühren am 15. Januar soll nach dem Vorschlage, den der Reichspostminister den Mitgliedern des Reichspostrates hat zugehen lassen, im Durchschnitt 100 Prozent der erst am 15. Dezember in Kraft getretenen Sätze betragen. Ein Fernbrief bis zum Gewicht von 20 Gramm wird dann 50 Mark Porto kosten. Die neue Fernsprechordnung, die der Reichspostminister verabschiedet hat, enthält u. a. Bestimmungen, daß die Teilnehmer für die von der Postverwaltung hergestellten Nebenstellen kaufen können. Die Telegraphenverwaltung hält die Nebenstellen weiter instand, erhebt dafür aber nur den dritten Teil der Gebühren für postleigene Nebenstellenanlagen.

Zur Verdoppelung der Postgebühren erläßt die Reichspostverwaltung nachträglich noch folgende Befestigung:

Eine wichtige Neuerung beim Paketbrief ist insofern vorzusehen, als eine Kartelle für Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilo mit einem entsprechend niedrigen Gebührensatz eingeführt werden soll. Ferner soll für alle Pakete im Gewicht von über 5 Kilo eine Verwertung und zwar um je 50 Mark in der Rohzone und um je 100 Mark in der Fernzone eintreten. Wichtig ist die Wiedereinführung des Paket-Bestellgeldes und zwar werden sowohl Bestellgebühren für die in die Wohnung des Empfängers zu bestellenden Pakete wie Paketausgabegebühren für die bei den Postämtern abzubeholenden Pakete vorgeschlagen. Das Bestellgeld für Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilo soll 50 Mark, für schwerere Pakete 100 Mark betragen. Die Paketausgabegebühren sollen die Hälfte des Paketbestellgeldes umfassen.

Geldabfindung der Kapitulanten

Nach dem Rannschichtverordnungsgefeh kann Kapitulanten, die nach zwölfjähriger Dienstzeit den Zinsloerorgungsschein erworben haben, bis zum Ablauf eines Jahres nach der Entlassung aus dem aktiven Militärdienst auf ihren Antrag gegen Bericht auf den Schein und die Zinsloerorgungseinstufung eine einmalige Geldabfindung bewilligt werden, wenn sie für eine nützliche Verwendung des Geldes Gewähr leisten. Während nach dieser Vorchrift die Bewilligung der Abfindung in das freie Ermessen der Verwaltungsbehörde gestellt war, hat das Kapitulantenabfindungsgesetz für die Kapitulanten, die nach Auflösung des zwölften Dienstjahres infolge Verminderung der Wehrmacht aus dem aktiven Dienst ausscheiden müssen und zum Beamten würdig erscheinen, einen Rechtsanspruch auf die Geldabfindung geschaffen. Die Frage, ob für eine nützliche Verwendung des Geldes Gewähr gegeben ist, ist lediglich nach der Verlässlichkeit des Kapitulanten zu beurteilen. Wenn der Kapitulant nach seiner dienstlichen und außerdienstlichen Führung und seinem moralischen Eigenhalten eine genügende Sicherheit für die Annahme gewährt, daß das Geld nützlich verwendet wird, so hat die Bewilligung der Abfindung zu erfolgen, ohne daß es eines besonderen Nachweises des Verwendungszweckes bedarf. Die Bewilligung hängt also z. B. nicht von der Art der Anlage des Kapitals ab.

Letzte Meldungen

Berlin, 29. Dez. (Von unj. Berliner Büro.) Berlin wird neuerdings von einem Brand- und Schripfenkrieg bedroht. Die Berliner Bäder haben dem Magistrat ein Minimum gestellt und neue Gebührensätze gefordert, andernfalls werden sie kein Kartenbrot und keine Markenbrot mehr herstellen. Ferner haben die Markthallenkassabeholder gegen den Beschluß gestrichelt, die Stände in allen Markthallen zu schließen, solange, bis der Magistrat die Standmieten auf ein erträgliches Maß herabgesetzt hat. Die vom Magistrat für sich beschlossenen Mietzuschläge sollen voraussichtlich in den bewilligten Häfen nicht gebilligt werden. Man erwartet, daß der Oberpräsident nach Abstrich ordnen wird.

Berlin, 28. Dez. Der Kaufmännische Rat in Gera, daß er in der Nacht zum Samstag keine Frau im Grünwald ermorde, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen. Bei einem Stubenbrande in Niederbismarck wurde verbrannt die Witwe Sid. Sie benutzte beim Feuerzünden Benzol, wobei die Benzollampe explodierte. Ihr Sohn rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster in der ersten Stock betrogenen Wohnung.

München, 28. Dez. In der Nacht zum 27. Dezember wurde auf der Bahnstrecke Garmisch-Mittenwald, nahe der Station Kais der Kaufmann Reinhard Baum aus Düsseldorf ermordet und beraubt. Der Tat bringt verdächtig sind dessen zwei Reichsgleisler und zwar der 1902 in Kiel geborene Erich Innemann und der 1899 in Düsseldorf geborene Julius Korpe, beide in Düsseldorf wohnhaft. Gestrahlt wurde die Beidliche mit Inhalt und verschiedene Portiere.

Wloga, 28. Dez. Im Munitionsjerkelgewerk Kausch explodierte heute früh 8 Uhr eine Mine beim Durchschneiden unter Wasser. Zwei Arbeiter wurden hierbei getötet.

Trient, 28. Dez. Nach einer Haosmeldung stog infolge der Explosion von österreichischen Bomben, die entladen werden sollten, ein Militärgebäude in die Luft und begrub sieben Arbeiter und einen Soldaten unter den Trümmern.

Paris, 28. Dez. Raincarr hat in der Kammer einen Entwurf eingebracht, durch den die Raffizierung des unteren W. Noo. 1922 unterzeichneten Abkommens zwischen der französischen Regierung und der Regierungskommission für das Saargebiet vorgeklapen wird. Das Abkommen hat die Festlegung der finanziellen Verantwortlichkeit der Zollhöfde an der französisch-saarländischen Grenze zum Gegenstand.

Der Versuch unseres Neuen Volkstheaters, Lord Byron's „Sardanapal“, diese Symphonie der Feuerfarben, der Wärme zu schenken, war für Möglichkeit oder Unmöglichkeit durchaus nicht maßgebend. Denn er wurde mit völlig unzulänglichen Mitteln unternommen. Schauspielerei (her ist einzuliegen: Sprecher) und Regie verlagten die Gefahren und Berürungen einer Warte werden immer von Nachahmern an schonungslossten bliggehell. Das wüste Gedrüll, so man heute auch noch heute, aber schon ins die Wode von gestern (1) als „Erfasse“ freilich, gemann im Volkstheater wider die Abstrich den Charakter einer Parodie. Ein Freud an Englands großem Dichter, von dessen Geist der letzte Hauch gemordet wurde. Ob „Sardanapal“ kein Schönheiten über die Rampe offbaren kann, wußt ein offne Frage mindestens so lange bleiben, bis etwa wieder ein Meister des gestaltenden Wortklangs von der Macht des Joseph Kainz ersticht.

Der Versuch unseres Neuen Volkstheaters, Lord Byron's „Sardanapal“, diese Symphonie der Feuerfarben, der Wärme zu schenken, war für Möglichkeit oder Unmöglichkeit durchaus nicht maßgebend. Denn er wurde mit völlig unzulänglichen Mitteln unternommen. Schauspielerei (her ist einzuliegen: Sprecher) und Regie verlagten die Gefahren und Berürungen einer Warte werden immer von Nachahmern an schonungslossten bliggehell. Das wüste Gedrüll, so man heute auch noch heute, aber schon ins die Wode von gestern (1) als „Erfasse“ freilich, gemann im Volkstheater wider die Abstrich den Charakter einer Parodie. Ein Freud an Englands großem Dichter, von dessen Geist der letzte Hauch gemordet wurde. Ob „Sardanapal“ kein Schönheiten über die Rampe offbaren kann, wußt ein offne Frage mindestens so lange bleiben, bis etwa wieder ein Meister des gestaltenden Wortklangs von der Macht des Joseph Kainz ersticht.

Verlohn es sich, den Hans Müller nach jeder neuen Aufführung torzulapen? Wo kritischer Verstand, wo nur ein klein wenig Instinkt wach ist, darf der Verfasser verlogenheit und unfairer Komödien längst eriechtigt; die Reinschrift des heben Volkskums aber kriecht heute wie er auf solchen Theaterstücken: Hall! Der „Erfolg“ von Hans Müller's „Gramama“ im Künstlertheater berechtigt, mit einigem Respekt von dem disziplinierten Berliner Publikum zu sprechen. In dem trauigen Lustspiel haben die Räte Dorich und die Hln Grünig, Bombenrollen. Alle Annahrt überlicher „Reinhold“ der Hlle wandelt die Dorich in sich zur Natur, und wer nicht über den Tag hinweg dachte und sich nicht Sorgen machte um die Dorich, der erlebte Freude. Sorge um die Dorich's Ihre herrlich gesunde Natur verrät für einen tüchtigen Puff; aber

# Wirtschaftliches und Soziales

## Vom Wandergewerbe in Baden

Die neuerdings da und dort aufgestellte Behauptung einer starken Zunahme des Hausierhandels in Baden seit Kriegsende findet in der Statistik der gemäß der Reichsgewerbeordnung auszuführenden oder ausgeübten Wandergewerbe keine Bestätigung. Die Gesamtzahl der im Vorkriegsjahr 1913 von den badischen Bezirksämtern für inländische Hausierer (ohne Schaupielunternehmer, Musikaufführungen und dergl.) erteilten Wandergewerbebescheinigungen betrug 7035; im Jahr 1921 war die Zahl fast gleich groß (7079). Gewerbebescheinigungsarten wurden im Vorkriegsjahr 1913 noch 9322, im Jahr 1921 dagegen nur 8425 ausgestellt.

Kuffelnd ist die Zunahme der Zahl der seit Kriegsende erteilten Genehmigungen für Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder der Wissenschaft nicht obwaltet. Die Zahl der hierfür an Inländer ausgestellten Wandergewerbebescheinigungen betrug im Jahr 1913 nur 273, im Jahr 1921 dagegen 730. In dieser Zahl dürfte auch die zunehmende Vergnügungsmacht, die an den künstlerischen Wert der Darbietungen keine allzu hohe Anforderungen stellt, deutlich zum Ausdruck kommen.

Einen starken Rückgang weist die Zahl der Ausländer auf, die in den letzten Jahren Wandergewerbebescheinigungen erhalten haben. Im Vorkriegsjahr 1913 erhielten noch 281 Ausländer die Genehmigung zum Hausierhandel (ausschließlich Schaustellungen, Musikaufführungen und dergl.) im Berichtsjahr dagegen nur noch 170. In gleicher Weise sinkt die Zahl der Ausländer, die Genehmigungen für Musikaufführungen, Schaustellungen u. dergl. erhielten, von 478 im Jahr 1913 auf 69 im Jahr 1921 zurück.

## Städtische Nachrichten

### Wohin kommen wir mit der jetzigen Mietpreisbildung?

Der nachstehende Artikel kommt zum Teil post festum. Er war geschrieben vor Bekanntgabe der neuen Bestimmungen über die Mietpreisregelung ab 1. Januar 1923. Wenn er trotzdem in seiner ursprünglichen Fassung veröffentlicht wird, so hauptsächlich auch deshalb, weil die Ausführungen zeigen, daß besonders die bisherigen Reparaturzuschläge unzureichend waren. Der Artikel wird daher auch auf Seiten der Mieter Verständnis für die Neuregelung erwecken und beschwichtigend wirken.

Die Antwort auf die in der Ueberschrift gestellte Frage ist einfach: Zur Ueberwindung des deutschen Hausbesitzes und dazu noch unter Verflechtung dieses sehr erheblichen Teils des deutschen Volkseinkommens. Für ein Wohnhaus im Werte von 100 000 Goldmark z. B. werden heute ca. 2 Millionen Papiermark bezahlt. Deutsche Käufer, soweit sie nicht „Dickdoedner“ sind, können 30. solche Preise kaum anlegen. Der Ausländer dagegen kauft mit Leichtigkeit: er zahlt 250—300 Dollar, 800 holl. Gulden, 70 engl. Pfund, 1600 Schweizer Franken, 4000 franz. Franken oder 6000 Lire umzuschleusen, sämtliche Selbstkosten je nach dem „Edel“gehalt ihrer Wohnung 1000—3000 Goldmark, und für diesen Scheinüberpreis kauft der Ausländer deutschen Grundbesitz in einem Maße, das auf die Dauer für das Wohl der Gesamtheit sehr bedenklich erscheint. Den Ausverkauf Deutschlands in Immobilien zu verhindern, ist schwer. Immerhin muß der Ausländer hier schon Preise zahlen, die die Geldentwertung bei weitem mehr berücksichtigen, wie es bei dem Verkauf von Immobilien der Fall ist. Es gilt also diesem ungeliebten Zustand in Bezug auf Grundbesitz zu steuern. Ein Gesetz etwa, das den Verkauf von Grundstücken durch Ausländer erschwert, besteht nicht. Ein solches zu schaffen und auch erfolgreich anzuwenden, verhindern die Bestimmungen des Friedensvertrags. Was bleibt da wohl übrig? Die Hände in den Schoß legen und zusehen, wie ein Haus nach dem andern in fremdländisches Eigentum übergeht? Wollen wir auf diesem Wege fortfahren? Den Ursachen des Übels muß man, wenn hierin Wandel geschaffen werden soll, auf den Grund gehen.

Abhilfe wäre: Den deutschen Eigentümern die Ursache der Verkaufsunmöglichkeit aber der Verkaufslust zu nehmen. Dies ist nur möglich zunächst durch Auflagerung. Auf der einen Seite behält der Hausbesitzer einen verlockenden Gewinn. Allerdings übersteigt er, daß er sich Papiermark einbeißt, und daß er für dieses sogenannte Geld sich kaum zum Beispiel eine anpruchsvolle Wohnungseinrichtung anschaffen kann, daß er bei einem Verkauf zu diesem Preis also keineswegs zum reichen Mann wird, wie er vielleicht wähnt. Noch nicht einmal „vermögend“ ist er nach heutigen Begriffen bei Veräußerung seines Vermögens. Denn was „vermögen“ er heute mit den 2 Millionen? Wollte er sich, von dem Wahn befangen, vermögens zu sein, z. B. den Luxus eines neuen Klaviers kaufen, so würde er gemahnt werden, daß die Hälfte seines „Vermögens“ dafür schon fort wäre. Einen schönen Perfortepich dazu, vielleicht auch neue Vorhänge, für die Frau ein neues Kleid, Schuhe, Hut und für „ihn“ einen Anzug, und das ganze Vermögen ist dahin. Trotzdem, es gibt Leute genug, die sich blenden lassen von der großen lebensstilleren Lust, ohne dabei daran zu denken, daß bei Wiederanlage des Geldes glatt die letzten 3 Nullen streichen können, wenn sie dem Haus gleichwertige Sachwerte anschaffen wollen. Unter

verlorenen Rollen sind eine Gefahr für ihre Wahrheit. Stürmisch legte der Bericht nach jedem Absatz ein und überschüttete die Dörfer und auch die Ortung. Als aber dann, etwa nach dem sechsten Hochziehen des Vorhangs, auch Herr Hans Müller an der Kompe erschienen, schlugen ihn heftige Risse und grelle Blisse in die Wucht. So nach dem zweiten Akt — und auch am Schluß. Ohne Betäubung und Berührung klappte das wie eine gute Entschloßleistung. Respekt vor dem Berliner Publikum!

Felix Holländer hat vor kurzem seine Kommerzielle öffentlich gesprochen. Von Shakespeare bis Rabindranath Tagore — so ähnlich lautete die Formel. In den vier Monaten dieses Spieljahres reichte das Repertoire der Kommerzielle von „Timotheus in Saganiti“ bis zu „Etienné Reys“, „Schönen Frauen“. Dazwischen wurde ein alter Schmöller von Eugen Erbe gegeben. . . . H. K.

Costma Wagner feierte am 25. Dez. ihren 85. Geburtstag. Aufführung in Leipzig. (Kurt Goch: Der Campenstern.) „Rein Erbd“ nennt Kurt Goch diese drei Akte, die hier zum erstenmal in Szene gingen: mit Recht, denn kein fröhlicher Akt ermannt sich der tieferen, an Wille und Show angeblich gemahenden Bedeutung, die man dem Verfasser der „Angebot“ zuschrieb. Sein Schwan — weniger ist es nicht, mehr wollte es nicht sein — ist als solcher überaus glücklich an Einfällen, Witzheiten, komischen Situationen so reich, daß er als weit über den sonstigen Verfassungen der Schwanenländer stehen betrachtet werden kann. Freilich überbietet der Verfasser den Bogen bisweilen; mancher Witz streift hart an die Grenze des Schmalzigen; aber im Grunde genommen ist der „Campenstern“ ein so blühender Akt, daß seine Fröhlichkeit notwendig anstehend wirken muß. Das Thema: der Schwanenländer und Theaterkritiker Hans Karl Erben — also ein Selbstporträt — schreibt mit seinem Freunde ein Stück, zu dem ihnen beiden Idee und Handlung fehlen; das erzieht, was sie haben, ist der Titel: der Campenstern. Und nun spielt sich innerhalb Erbens Wohnung eine Komödie ab — also ein Spiel im Spiel — in der das Unmögliche möglich wird, in dem das Publikum mitspielen darf, und das alles natürlich ohne jeglichen Zusammenhang mit irgend einem Campenstern. Tendenz: Aus jedem Geschehen kann mühelos ein Schwan gemacht werden. Goch hat mit dieser Behauptung Recht, der Campenstern ist der beste Beweis. Die Aufführung war heiter, gemüht, also höchlichst fröhlich. Insbesondere waren einige Nebenrollen vorzüglich besetzt: die Schwanenländer unterhielt sich ebenso wie das Publikum, dessen Wadmuskel aufzupreßt gerüst waren. Der Beifall hätte nicht größer, die Aufnahme nicht freudiger sein können. J. L.

solchen Umständen können natürlich auch Schleier ihre Geschäfte machen, die unter Ausnutzung der in Not befindlichen oder unerschaffenen Hausbesitzer und unter roßiger Ausnutzung des angehenden Gewinns diese zum Verkauf bewegen. Von Beuten der erwähnten Art ist allerdings nicht anzunehmen oder kann nicht erwartet werden, daß sie von einem Verkauf zurückgehalten werden können. Es gibt aber auch solche, obwohl sie die oben angeführte Berechnung sehr genau kennen, die trotzdem zu dem Entschluß kommen, zu verkaufen. Und wenn schon, dann bestmöglich, was man ja niemand verdenken kann. Und die besten Preise zahlt eben der Ausländer.

Wir sind da wieder am Ausgangspunkt unserer Betrachtung angelangt, ohne die Möglichkeit der Abhilfe gesehen zu haben. Und doch gibt es eine solche. Man verleihe dem Hausbesitzer nicht die Freude am Besitz — aber, jetzt kommt der Herd, denkt der liebe Leser — ja wohl, unumwunden gesagt: Nicht eher wird der Verkauf an das Ausland aufhören, als bis auch dem Hausbesitzer ein angemessener Gewinn aus seiner Gebenlage ermöglicht wird, wie dies bei jeder anderen Gebenlage auch möglich ist. Dürher nicht! Und erst recht nicht, solange der Hausbesitzer genötigt ist, noch Geld bei der Hauswirtschaft zulegen zu müssen. So ungern jeder Mieter diese Anklage vernimmt, richtig ist und bleibt der wirtschaftliche Grund, daß ohne angemessenen Gewinn, und sei er noch so klein, ein Unternehmen auf die Dauer nicht weiter geführt wird — abgesehen natürlich von Kommunalbetrieben, bei denen aber letzten Endes die Kommunen, d. h. jeder einzelne, seinen Anteil an dem Verlust in Form erhöhter Steuern tragen muß.

Von dem Gewinn will ich weiter nicht sprechen. Aber das müßte endlich einmal aufgehört, daß, wie es selber der Fall ist, nur mit Verlust gearbeitet werden kann. Ich verlange nicht, daß diese Behauptung glaubhaft wird. Wer sich jedoch ein Urteil über diese Frage anmaßen will, möge die selbsterhellenden Richtlinien über die Mietpreisbildung in Mannheim nachlesen und dann ein wenig nachdenken und rechnen. Mit der Grundmiete von 5 Proz. kann man, solange die Hypothekenzinsen nicht höher sind, zufrieden sein. Ebenso mit dem Grund, daß Steuern und Abgaben umgelegt werden sollen. Obwohl manchem Hausbesitzer es Kopfzerbrechen machen wird, wo die Geber für die vor kurzem präsentierten Steuerzeitel herzunehmen sind, die jetzt schon zu 1/2 bezahlt sein sollen, während die Miete noch nicht die Hälfte erbracht hat. Schlimmer wird's, wenn erst die Nachträge zu der „vorläufigen“ Umlage umkommen. Ebenso ist die Vergütung für Hausverwaltung viel zu nieder, 600 M. im Jahr für ein Haus von 100 000 M. Steuerwert. Das entspricht heute dem Arbeitsverdienst von noch nicht 2 Stunden. Wenn ein unermüdeter Mieter im Haus ist, so verkauft man wegen diesen nur wegen der Mietpreisregelung mit all den Vorverhandlungen und Vorarbeiten womöglich einen ganzen Tag, das Jahr herum ist, und bis man endlich vor dem Mietelungsumsatz sein sogenanntes Recht geholt hat, wenn nur alle 6 Monate eine Neuregelung nötig ist. Geld hat man damit allerdings auch noch keines, erst muß da dann erst noch das Gericht in Anspruch genommen werden.

Doch das will alles nichts helfen. Der wunde Punkt sind und bleiben die Reparaturen. Nach den derzeitigen Sätzen sind auf eine Wohnung im Friedenswert von 50 M. monatlich zur Instandhaltung dieser Wohnung in der jetzigen Miete enthalten etwa 400 M. jährlich. Das reicht heute für 1/2 Pfund Wurst oder drei Viertel Wein. Daß man für den Gegenwert von 1/2 Pfund Wurst oder 3 Viertel Wein heute keine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör das Jahr über instandhalten kann, und seien die Reparaturen noch so geringfügig, muß jedem einleuchten. Der sind da noch Beweise nötig? Ein einziger Feuerfesten Stein zum Herd ausmauern, kostet 110 M. Wenn ein Handwerkermeister die Reparatur ausführt, geht unter 2 Stunden Arbeitszeit nicht ab, Arbeitslohn allein mindestens 700 M., ein Dienrohr 1800 M., ein Wasserhahn 3000 M. — Nach dem Reichsmietengesetz wie auch schon nach dem B.G.B. treffen all diese Reparaturen den Vermieter. — Diese und andere Reparaturen und Ergänzungen, die unter Umständen schon eine ganze Jahresmiete ausreichen (abgesehen davon, daß über die Hälfte der Miete wieder für Steuern draufgeht) nur allein an Herd oder Ofen. Dabei wird für Herd und Ofen eine Miete überhaupt nicht bezahlt. Deren Benutzung hat der Mieter gratis; denn Ofen und Herd sind nicht Bestandteile des Hauses, sie sind bei Festlegung des Steuerwerts nicht berücksichtigt, folglich wird, da sich die Miete nur nach dem Steuerwert berechnet, in diesem aber Ofen und Herd nicht enthalten sind, auch keine Miete dafür bezahlt. Es ist natürlich nicht jedes Jahr der Herd reparaturbedürftig, dafür aber sicher irgend etwas anderes; z. B. ein Kolladen: 1 Meter Gurband kostet 150 M., erforderlich sind 7 Meter, macht die Kolladenreparatur mit Arbeitslohn ca. 1500 M. für einen Boden. Ähnliche Beispiele ließen sich noch in Menge anführen; von Reueherichtungen, Tapeten, Anstreichern gar nicht zu reden. Sie treten nur deshalb nicht so in Erscheinung, weil heute eben nur das allernotwendigste an Reparaturen und das nur einmal ausgeführt werden kann, weil der Vermieter sein Defizit nicht ins Unmögliche vorzudrängen. Genau so verhält es sich natürlich mit großen Reparaturen.

Doch wozu führe ich das alles auf. Es ist klar, daß man auch nicht mit dem Gegenwert von 2 Pfund Wurst oder 2 Liter Wein im Jahr auskommt. Lassen Sie das praktische Beispiel nur stehen, es stimmt schon. Man könnte es auch mit beliebigen anderen Bedarfsgegenständen machen, es wird immer stimmen. Und doch gibt es noch Leute, die nicht einsehen wollen, daß sie viel zu billig wohnen, und daß diese billige Wohngelegenheit auf die Dauer ihr eigener Schaden ist, einmal durch oft kaum in mehr zu erwerbende Bewahrung der Wohnung durch die Unrentabilität mit verurteilten Ueberforderung des Hausbesitzes, die letzten Endes zum Nachteil der Allgemeinheit eintritt. Allerdings wird die Wohnung an und für sich immer teurer durch die Steuern und städtischen Gebühren. Zahl doch jetzt jede Familie in einem Haus für die kommunizierte Straßeneinrichtung (ohne Gehwegreinigung, was Sache des Hausbesitzers und insofern dessen viel billiger ist) allein das 3/4 des Monatslohn im Dezember v. J. bezahlten Gesamtmonatsmiete. Die Wohnungsabgabe soll wie am 21. 12. in dieser Zeitung zu lesen war, ab Januar auf monatlich 6 Proz. vom Steuerwert erhöht werden. Das wird soviel monatlich ausmachen, als früher (1914) die Wohnung im ganzen Jahr gekostet hat. Es wird kaum ein Widerspruch gegen diese und andere Erhöhungen, mit welchen uns die Stadt bedrückt, einlegen. Man nimmt sie hin und sagt sich, da ist halt ein zu machen. Wenn man aber zur Instandhaltung seiner eigenen Wohnung etwas tun will, so ist dies auch nur möglich im Wege der Zahlung aus eigener Tasche. Wegen die Verantwortlichen nicht davon zurückreden, entsprechende Reparaturzuschläge festzusetzen. Nicht nur die Verschlechterung deutscher Werte an das Ausland würde dadurch eingedämmt, durch vermehrte Arbeitsmöglichkeit hätten nicht nur hunderte Verdienste, die sonst vielleicht aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen, auch der von der Mieterhöhung unmittelbar betroffene Mieter wäre der unangenehmen Aussicht entbunden, wenn es so weiter geht, in kurzer Zeit in trostlos verkommenen Wohnungen hausen zu müssen.

Zum lebensnotwendigen gehört außer dem lägl. Brot die Wohnung, Brot und Kleidung zunächst die Wohnung, jedenfalls vor Bier, Wein, Tabak, Porzellan, Kinos und Kleidung bedeutenden Platz einnehmen! Endlich aber auch: Stadt und Staat sind schon längst in Form von Steuern um ein vielfaches mehr — auch ohne Kommunismus — ruhiger der Gebäude wie der Hauseigentümer bzw. Hypothekengläubiger. Die Wohnungsabgabe wird sicher weiter ins Größte wachsen, wenigstens im Verhältnis zur reinen Miete. Die Frage muß sein, wenn gebaut werden soll. Aber immerhin, jedem liegt das Hand näher als der Rod. Er ist die Mittel für Unterhaltung der eigenen Wohnung, dann erst für andere für die, welche gerade das Geld haben, eine der wenigen Reuebaumöglichkeiten zu ergattern. Erst die eigene Wohnung, dann erst Reparaturen. Das mögen sich auch die „Steuermacher“ gefallen lassen. Denn die Steuern wandern heute ja doch zum größten Teil in irgend einer Form in dieses Paß ohne Boden. Also: Dem Hausbesitzer die Erhaltung seines Besitzes und damit dem Bewohner die Erhaltung einer menschenwürdigen Wohnung ermöglichen. Nur auf diese Weise kann verhindert werden, daß wir nicht alle eines Tages bei Ausländern in Miete wohnen.

## Zum Streit in der Anilin abrit

Unterdrückung von Streikgebern durch Kommunisten. — Nachwehen zum Ludwigshafener wilden Streik

Während des dreiwöchigen, von den Kommunisten inszenierten wilden Generalstreikes in Ludwigshafen waren von den Kommunisten in Deutschland Gelder zur Unterdrückung der Streikenden gesammelt worden, selbst die französischen und russischen Kommunisten wurden um Unterstützung angegangen und sollten nach Mitteilung kommunistischer Blätter Beträge von mehreren Millionen Mark übermitteln haben.

Wie das kommunistische Organ für Baden und die Pfalz die „Arbeiterzeitung“, nach Zusammenbruch des Streiks mitteilte, soll die Gesamtsumme der Gelder 40 Millionen Mark betragen haben. Mit der Verteilung der Streikgebern war bei Zusammenbruch des Streiks noch nicht begonnen worden. In einer kommunistischen Verammlung, die unmittelbar vor Wiederaufnahme der Arbeit im Hofgarten abgehalten worden ist, wurde von einem Kommunisten der Antrag gestellt, die gesammelten Gelder an die Streikende zu verteilen, die von den Verteilungen der Streikenden Beträge nicht wieder eingestellt würden. Die wilde Streikleitung erklärte auf diesen Antrag hin, daß über die Verwendung der Gelder später Beschluß gefaßt würde.

Wie diese Gelder verwendet wurden, darüber hat bis jetzt das kommunistische Organ nichts verlauten lassen. Dafür merkt jetzt die sozialdemokratische „Mainzer Volksztg.“, daß von der Wiesbadener Kriminalpolizei ein Wachstisch aus Ludwigshafen wegen Unterdrückung von angeblich 85000 Mark Streikgebern festgenommen worden ist. Der Mann führte im Wartesaal des Wiesbadener Hauptbahnhofes ein wahres Schlemmerleben. Bei seiner Festnahme gab er zu, Streikgebern mit sich zu führen. Nachdem der Streik beendet sei, seien die Gelder ohne Verwendung gewesen, er habe die noch vorhandenen Beträge daher an sich genommen, um sie nach Berlin zu verbringen (!?) Auf diesem Wege sei er gewesen, als er hier durch die Festnahme eine unliebsame Unterdrückung erfahren habe.

Wie die „Pfalz Post“ dazu bemerkt, laufen ähnliche Gerüchte schon seit einigen Tagen in Ludwigshafen um; es seien sogar weit höhere Beträge genannt worden. Das Ludwigshafener sozialdemokratische Organ erklärt, auf die Angelegenheit juristisch folgen, sobald näheres bekannt sei.

Ein neuer Frühzug von Heidelberg nach Mannheim. Der Zug, der bis jetzt um 6 Uhr 48 früh von Heidelberg abging, entsprecht nicht ganz den Wünschen derjenigen Personen, die nach Mannheim und Umgebung zur Arbeit fahren mußten. Auch trat allmählich völlige Ueberlastung ein. Bei vielen trat durch das zu späte Eintreffen an der Arbeitsstelle Lohnabzug ein. Auf zahlreiche Beschwerden hin hat nun die Reichsbahndirektion Karlsruhe beschlossen, vom 2. Januar 1923 ab den um 6 Uhr 11 vormittags in Heidelberg einsetzenden Zug Nr. 338, der von Eberbach kommend in Heidelberg eintrifft, wie folgt nach Mannheim weiterzuführen: Heidelberg ab 6 Uhr 23 vorm., Mannheim an 6 Uhr 58 vorm. Der Zug hält auf allen Zwischenstationen. Dadurch wird den Hauptbeschwerden hoffentlich abgeholfen werden können.

Ueber die Ankunft der letzten Touloungesangenen in Stuttgart schreibt das „Stuttg. R. Tagbl.“ u. a.: Mit dem Zuge 11 Uhr 45 trafen am Mittwoch mittag die letzten Gefangenen aus Toulon auf dem Stuttgarter Bahnhof ein. Der Empfang war überaus herzlich und durchdrungen von tiefem Dank. Als Vertreter der Kriegsvorgesetzte war Direktor Widinger, als Vertreter der Regierung Ministerialrat Schumler, sowie Rittmeister Gimmel von der Kriegesgefangenenstelle erschienen, ebenso Vertreter der Vereinigung ehemaliger Kriegesgefangener, sowie Damen vom Roten Kreuz und ein Vertreter des Schweizer Roten Kreuzes. Die Straßenbahnverwaltung hatte für die Heimkehrer einen Sonderwagen zur Verfügung gestellt.

Abends um 8 Uhr findet im Stadtpark ein öffentlicher Empfangsabend mit künstlerischen Darbietungen bei freiem Eintritt statt. — Wie uns von Herrn Jul. Jahl, dem aktiven Förderer der Kriegesgefangenenfürsorge und der aus der Gefangenschaft Heimgekehrten mitteilt wurde, waren die vier Heimkehrer während ihres hiesigen Aufenthalts Gäste des Gefangenenvereins der Würtemberg in Friedriehshaus. Eine bei dieser Gelegenheit vorgenommene Teilerfassung ergab die schöne Summe von M. 11000. Für die Heimkehrer der letzten deutschen Kriegesgefangenen Otto Reuter, der noch im Militärlazarett zu Toulon liegt, laufen die Spenden erfruchtungsweise gut ein.

Die Polizeistunde in der Spätnacht 1922/23. Die Polizeistunde in der Spätnacht 1922/1923 wird allgemein auf 1 Uhr festgelegt.

Bargeldloser Zahlungsverkehr. Da die Gewohnheit, seine Zahlungsverpflichtungen durch Herabgabe von Geldes zu erfüllen, unangenehm den Notenumlauf steigert und damit den Stand der Valuta schädigt, empfiehlt sich die Anwendung der bargeldlosen Zahlungsverweise u. a. auch bei den Steuerzahlungen. Die Steuerpflichtigen sparen bei dieser Zahlungsweise den Weg zur Kasse und das Warten an den Schaltern. Wer ein Postkonto oder anderes Konto besitzt, kann seine Zahlungen an die Finanzämter an bequemsten und billigsten durch Ueberweisung bewirken. Wer kein Konto besitzt, lege sich eines an oder zahle durch Zahlkarte. Zur Zahlung von Steuern werden seit dem 1. April 1922 von der Postverwaltung besondere Formulare (eines für die Zahlung der Kapitalertragssteuer und ein weiteres für die Zahlung der übrigen Steuern) an den Posthaltern zur Verfügung gestellt. Daneben können wie bisher die gewöhnlichen Zahlkartenformulare verwendet werden, nur müssen auf dem für die empfangende Kasse bestimmten Abschnitt die zur Verbuchung des gezahlten Betrages nötigen Angaben gemacht werden.

Kein Karneval in Köln. Das Festkomitee des Kölner Karnevals wird mit Rücksicht auf die Not der Zeit von allen karnevalistischen Veranstaltungen absehen, und auf die in Köln bodenständigen Karnevalsfestern verzichten. Das Festkomitee, das sämtliche maßgebenden Karnevalsgesellschaften umfaßt, hat diesen Beschluß einstimmig gefaßt.

Vorverkauf von Fahrkarten und Rundreiseheften anlässlich der Tarifhöhung auf 1. Januar 1923. Der teilweise außerordentlich starke Andrang an den Schaltern der Bahnhöfe kurz vor Abgang der wichtigsten Züge anlässlich der Weihnachtsfeiertage zeigt immer wieder, daß die Möglichkeiten der Vorauslösung von Fahrkarten nicht genügend bekannt sind. Die Vorauslösung von Fahrkarten und Reiseheften bietet insbesondere anlässlich der bevorstehenden Tarifhöhung auf 1. Januar infolge ganz erhebliche Vorteile, als die bis 31. Dezember zum bisherigen Preis gelösten Fahrkarten ohne weiteres bis einschließlich 31. Januar gelten und die bis 31. Dezember gelösten Rundreisehefte bis 28. Februar Gültigkeit haben. Bei den Rundreiseheften muß jedoch die Fahrt spätestens bis 3. Januar angetreten sein. Die Bestellung von Rundreiseheften ist bis spätestens 30. Dezember zu empfehlen.

Mannheimer Kleinviehmarkt. Dem Kleinviehmarkt am getreten Donnerstag waren zugeführt: 28 Küber, 32 Schafe, 13 Schweine, 541 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden pro 50 kg. Lebendgewicht für Küber 52 000 bis 62 000 M., für Schafe 29 000 bis 28 000 M., für Schweine 62 000 bis 68 000 M., für Säuen 60 000 bis 64 000 M., pro Stück und für Ferkel und Läufer 15 000 bis 34 000 M. pro Stück. Tendenz: Mit Kübern und Schafen lebhaft geräumt; mit Schweinen mittelmäßig ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Kaisarmut des Körpers ist die Ursache vieler Schwächezustände

# Kalzan

beugt vor!

In Packungen von 20 und 45 Tabletten in Apotheken und Drogerien erhältlich. Aufklärende Broschüren kostenlos durch E103 Johann H. Wälfing, Berlin SW 46

Novus

Veranstaltungen

Theaternachricht. Am Silvesterabend wird unter Karl Marx' Leitung...

Kunsttheater „Apollo“. Morgen feiert Entseher Schaffer sein 30jähriges Bühnenjubiläum...

Große Veranstaltungen im Nibelungenaal. Anton Rudolphs regendes Niederpiel „König Raimund“...

Badische Landesgruppe des „Olo Vert-Bund“. Am 31. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr...

Weihnachtsfeiern

Die Weihnachtsfeier im Lungenklinikum. Zu einer wohlhabenden und ergreifenden Feier...

Kommunale Chronik

Oberbürgermeisterwahl in Heidelberg. Heidelberg, 29. Dez. Bei der gestrigen Wahl...

Weinheim, 27. Dez. Der Bürgerausschuh bewilligte die Ausschaltung von 18 Millionen an die Gemeinnützige Baugenossenschaft...

Wörzburg, 27. Dez. Der Versuch, auf Grund eines gemeinschaftlichen Unternehmens der Straßenbahnerverwaltung...

Gerichtszeitung

Mannheimer Strafkammer

Am 9. d. M. erobert der Hafnarbeiter Adolf Boulanger und der Tagelöhner Theodor Bau einen vor dem Hause...

Der 49 Jahre alte Schlosser Alexander Dörcht aus Karlsruhe erprecht sich seinen Lebensunterhalt aus dem Erwerb einer Prostituierten...

Kaufmann Peter Oberle in Ladenburg hat sich gegen seine Einberufung zur Feuerwehrhilfsmannschaft in Ladenburg gewehrt...

Wegen Abtreibung und Beihilfe hatten sich zwei junge Dienstmädchen aus Hahmersheim, Oktavie Ehrenfried und Antonie Kautenbusch...

Nachbargebiete

Dienstagens, 26. Dez. Ein Bahnpostwagen, der mit Paketen von Ludwigshafen nach Birmensdorf fuhr...

Sandbrücken, 28. Dez. Kleider und Stiefel im Werte von 2 1/2 Millionen Mark wurden einem hiesigen Kaufmann gestohlen...

Sportliche Rundschau

Leichtathletik

Leichtathletiktrainer. In deutschen Leichtathletikvereinen erwägt man die Frage nach dem Trainer der Mannschaften...

Wintersport

Die Rodelfestochenschaft von Baden soll am 1. Januar 1928 auf der Hofmühlradelbahn Trüberg...

Luftfahrt

Segelflugwoche im Harz. Die Harzer Winterferien S. L. Andreesberg und Lauterberg veranstalten vom 28. Januar bis 6. Februar...

Neues aus aller Welt

Zwischen Trübert und Borsdorf. Das 16jährige Lehnmädchen Elisabeth Kraus, das bei seinen Eltern in der Kreisstadt...

Klebstofffabrik in einer Kirche. Wie die Köln. Volkzeitung meldet, wurde in der allerbühmtesten Kirche Maria im Kapitel in Köln ein Klebstoffwerk errichtet...

Schwerer Zugunfall bei Köln. Am Sonntag blieb der Personenzug 1284 von Köln nach Koblenz beim Betriebsbahnhof Köln auf der freien Strecke wegen Mangels eines Bremssehlaufes liegen...

Die Diebe auf der Kirchturnspitze. Ein ungewöhnlicher Diebstahl wurde in der Kirche in Kirchberg (Hunsrück) verübt...

Es ist erreicht: Möbel aus Pappe. Der Architekt Karl Abt in Heilmstedt hat ein Verfahren zur Herstellung von Möbeln aus Pappe erfunden...

Ein indischer Maharadscha als Kläger. Ein Prozeß nicht alltäglicher Art wird nächstens in Dresden zur Verhandlung kommen...

Attentat mit vergifteten Nadeln. Die Reihe jener Schändlinge, die wie die Sophisten, die Heiberbergschmüger usw. das Straßleben der Großstädte gefährden...

Neue Bücher

- (Vervollständigung einzelner Werke nach Vorhandenheit und des uns zur Verfügung stehenden Vorrates vorbehalten) Wörter, Friedrich: Romanroman. München, Langen, (667) ...

Table with 2 columns: Station and Temperature. Title: Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember. Rows: Rheinfelden, Gießen, etc.

Mannheimer Wetterbericht v. 28. Dez. morgens 7 Uhr. Barometer: 742.0 mm. Thermometer: 3.1° C. Niederschlag: 2.6 Liter...

Handel und Industrie

Der Umfang des Weltbedarfs

Von Prof. Dr. Otto Hoebel-Hannover

Unsere Ausfuhr macht trotz dem jeweiligen Augenblicksvorsprung den unsere Valuta gegenüber anderen Ausfuhrländern bisher gegeben hat...

Es wäre falsch, diesen Zustand nur aus der wirtschaftlichen Ausschaltung Mitteleuropas und dem völligen Zerfall Osteuropas erklären zu wollen...

Table showing trade statistics for various countries in 1912. Columns: Country, Imports, Exports, Balance.

Das ergibt insgesamt rund 170 Milliarden Goldmark. Auch wenn man berücksichtigt, daß bei den großen Handelsländern erhebliche Warenmengen...

Es müssen also noch andere Zusammenhänge vorliegen. Diese sehen wir in folgendem: die hinter uns liegenden 100 Jahre vor allem das letzte halbe Jahrhundert...

Dazu kam, daß das immer Neuere und Vollkommener, das technisch geleistet wurde, allenthalben das Veraltete und Rückständige mit forttrieb...

Diese Neubauperiode, die sonst vermutlich erst langsam und ohne Katastrophe zum Stillstand gekommen wäre...

Die wenigen Länder, die, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Finanzkräfte der Welt an sich gezogen haben...

Die billigste Neujahrs-Karte

Glückwunsch-Anzeige

im „Mannheimer General-Anzeiger“

Sie sparen viel Zeit, hohe Porto-Gebühren u. vergessen niemand

Goff. Bestellungen bitten wir uns frühzeitig übermitteln zu wollen.

Weggehen handeln muß, aus dem erst in, wer weiß welchen Zeiträumen Ergebnisse erwachsen können. Sie fürchten auch, daß die Früchte ihren Wettbewerbern in den Schoß fallen könnten, gegen die sie sich als Produzenten noch nicht auf allen Gebieten genügend gewappnet fühlen. Deshalb liegt für die Vereinigten Staaten der Gedanke nahe, die Produktionskraft der anderen sich im aufreibenden Kampf mit ihrer Verarmung dauernd weiter schwächen zu lassen, in der Hoffnung, infolge ihrer starken finanziellen Stellung der eigenen Industrie und dem eigenen Handel auch bei verringerten Weltumsätzen genügende Beschäftigung zuführen zu können.

Wir werden gut tun, die Kürzung unseres Welthandels nicht als etwas Vorübergehendes, sondern Dauerndes zu betrachten und wir müssen unser Augenmerk deshalb mehr und mehr darauf richten, wie wir uns möglichst freimachen können von dem Angewiesensein auf ausländische Nahrungs- und Genußmittel, deren Bezahlung einen großen Teil unserer Ausfuhrüberschüsse in Anspruch genommen hat.

### Steuerliche Bewertung der Wertpapiere

Zur Frage der steuerlichen Bewertung der Wertpapiere hat das Reichsfinanzministerium einen Entwurf gefertigt, der folgende interessante Einzelheiten enthält:

An dem Prinzip der Durchschnittskurse soll festgehalten und nur eine anderweitige Ermittlung vorgenommen werden. Zu dem nach § 24 des Zwangsanleihegesetzes errechneten Durchschnittskurs wird hiernach der Kurs vom ersten Börsentag des letzten Vierteljahres des Kalenderjahres 1922 hinzu gezählt und die sich hieraus ergebende Summe durch 2 geteilt. Gegenwärtig stehen die Kurse zum überwiegenden Teil zwar noch höher, doch ist die Wahl eines späteren Stichtages deshalb unterblieben, weil immer wieder mit der Möglichkeit eines Rückschlages gerechnet werden muß.

Bei ausländischen Wertpapieren ohne inländischen Kurswert, gleichgültig, ob sie im Ausland einen Kurswert haben oder nicht, soll der Kurs- oder Verkaufswert am 31. Dezember 1922 (Stichtag für die erste Vermögenssteuerveranlagung und für die Zwangsanleiheveranlagung) angesetzt werden. Der Kurs der ausländischen Währung soll nach den gleichen Grundsätzen wie der Kurs- oder Verkaufswert der inländischen Wertpapiere ermittelt werden, d. h. nach der durch 3 geteilten Summe der Kurse vom 30. Juni 1920/21, 22 einerseits und nach dem Kurs vom ersten Börsentag des letzten Vierteljahres des Kalenderjahres 1922 andererseits. Dies würde für den Dollar einen Durchschnittskurs von 1023,50 ergeben.

Die näheren Bestimmungen zur Ausführung dieser Vorschriften soll der Reichsminister der Finanzen nach Anhörung von Sachverständigen erlassen.

Der Verband badischer Baumaterialienhändler E. V. gegen eine Sozialisierung des Baumaterialienhandels

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes badischer Baumaterialienhändler E. V. befaßte sich unter Leitung des Vorsitzenden Josef Krebs-Mannheim mit allen den Baumaterialienhandel berührenden Fragen, vornehmlich mit der herrschenden Zementknappheit und den Fragen der Preisbildung der Baustoffe. Die Vorwürfe, als ob der Handel preissteigernd wirke, wurden zurückgewiesen und es wurde auf die wahren Ursachen dieser Preissteigerungen hingewiesen, die nichts anderes seien, als der sichtbare Ausbruch der zunehmenden Geldentwertung, wie er sich auf allen anderen Gebieten der Wirtschaft auch zeigte. Die Versammlung lehnte einstimmig alle Versuche einer Sozialisierung des Baumaterialienhandels, wie auch einzelner Teile der Bauwirtschaft und der Baustoffindustrie ab, da sie darin kein geeignetes Mittel zur

Hebung der bestehenden Schwierigkeiten zu erblicken vermög. Eine Besprechung über innere Verbandsangelegenheiten und über einzelne Artikel, wie Zement, Kalk, Gips, Dachpappe usw. beschloß die Verhandlungen, die einen ganzen Tag in Anspruch nahmen.

\* Goldzollaufgeld. Vom 3. Januar bis einschließlich 9. Januar beträgt das Goldzollaufgeld 178 400 Prozent.

\* Von der Berliner Börse. Der Börsenvorstand beschloß in der ersten Januarwoche nur Mittwoch und Freitag Wertpapierbörsen stattfinden zu lassen, im übrigen aber die bisherigen Bestimmungen aufrechtzuerhalten.

\* Aktiengesellschaft für Zigarrenfabrikation in Mannheim. In der gestrigen ao. G.-V. der Gesellschaft, in der 2384 Stammaktien und 200 Vorzugsaktien vertreten waren, wurde die Erhöhung des Grundkapitals von 3 Millionen auf 10 Millionen Mark durch Ausgabe von 6,7 Millionen Mark Stammaktien und 300 Vorzugsaktien beschlossen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium bestehend aus den Bankfirmen G. Beißwenger Kommanditgesellschaft in Stuttgart und Max Henning in Augsburg mit der Verpflichtung übernommen, davon einen Teilbetrag den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 150 Prozent anzubieten. Der Rest soll bestmöglichst zugunsten der Gesellschaft verwertet werden. Die Aussichten wurden als sehr befriedigend bezeichnet, für das erst in zwei Monaten ablaufende Geschäftsjahr eine befriedigende Dividende verteilen zu können.

\* Tehag, Tief- und Hochbau A.-G. in Ludwigshafen. Die ao. G.-V. dieses vor einem Jahre in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Unternehmens beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 5 auf 15 Mill. M durch Ausgabe von 9400 Stammaktien und 600 Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht. Die ab 1. Januar 1923 gewinnberechtigten Aktien übernimmt ein Konsortium mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zum Kurse von 100% derart anzubieten, daß auf zwei alte eine junge entfällt.

\* Deutsche Metallwerke A.-G., Aluminiumwerk und Metallwarenfabrik in Neustadt (Haardt). Die ao. G.-V. dieser Gesellschaft beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 12 Mill. auf 15 Mill. M. Die jungen Aktien werden von einem aus der Rheinischen Creditbank Mannheim und der Neustädter Volksbank in Neustadt (Haardt) bestehenden Konsortium übernommen.

\* Ausscheiden der Deutschen Erdöl-Gesellschaft aus der Internationalen Petroleum-Union. Die seit längerer Zeit zwischen der deutschen und den übrigen in der internationalen Petroleum-Union beteiligten Gruppen geführten Verhandlungen haben zu einer Verständigung geführt. Die Deutsche Erdöl-Aktien-Gesellschaft erhält dadurch die für ihre Weiterentwicklung und für die Durchführung ihrer bevorstehenden Aufgaben erforderliche Selbständigkeit zurück und wird von jeder ausländischen Beeinflussung frei.

\* Einfuhrverbot für Baumwoll-Rohgewebe. Die Außenhandelsniederstelle für Baumwolle, die noch bis vor kurzem Bewilligungen auf Einfuhr ausländischer Rohbaumwollerzeugnisse wie Cretonne, Calico, Croisé etc. bei sofortiger oder kurzfristiger Lieferung in beschränktem Umfange erteilt hat, hat wie die „Textil-Woche“ erfährt, nunmehr auf Grund der gänzlich veränderten Geschäftslage auf dem Rohgewebemarkte die Einfuhr der oben bezeichneten Artikel bis auf weiteres verboten, da die inländischen Webereien zurzeit vollauf in der Lage sind, den Bedarf hierin zu decken. Bei Kaufabschlüssen zu einer Zeit, in welcher Bewilligungen hierauf noch erteilt wurden, (Juli bis einschließlich Oktober d. J.) ist die Außenhandelsniederstelle für Baumwolle bereit, von Fall zu Fall auf Grund besonderer Anträge die Erteilung der nachgesuchten Bewilligungen in Erwägung zu ziehen.

### Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 29. Dez. (Mitteilung der Mitteldeutschen Creditbank, hier) New York 7530 (7530), Holland 3000 (3000), London 3550 (3550), Schweiz 1430 (1430), Paris 545 550, Italien 380 390).

Table with exchange rates for New York, London, Paris, etc. Columns include location and rates for different currencies.

### Waren und Märkte

\* Der Mehlpreis für Weizenmehl Spezial 0 steht auf 56 300 Mark für 100 kg mit Sack ab Mühle.

\* Deutschlands Hopfenernte 1922. Nach dem endgültigen amtlichen Ergebnis beträgt die deutsche Hopfenernte im Jahre 1922 bei 1201 ha (im Vorjahre 11479) Anbaufläche 62161 Dtzr. (Vorjahre 32194 Dtzr.) 1920 hatte die Ernte 60233 Dtzr. betragen und in den drei vorhergehenden Jahren 38705, 5825 und 69140 Dtzr., doch 1914 bei 22761 ha Anbaufläche 169 477 Dtzr. Ertragnis.

\* Neue Branntweinpreise. Der neue Branntweingrundpreis beträgt 30 500 Mk für das Hl., der regelmäßige Verkaufspreis 212 700 Mk pro Hl., der allgemeine ermäßigte Monopolausgleich berechnet von dem Weingeiste 14 500 Mk, per Hl., der besonders ermäßigte Monopolausgleich 34 500 Mk.

### Berliner Metallbörse vom 22. Dezember

Table with metal prices for Berlin. Columns include metal type (Aluminium, Kupfer, etc.) and prices for different quantities.

### Amerikanischer Funkdienst

Table with American radio service rates. Columns include location (New York, Chicago, etc.) and rates for different services.

Verleger: Dr. Haas & Co., Mannheim, E 6, 2. Druck: Dr. Haas & Co., Mannheim, E 6, 2. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Haas & Co., Mannheim, E 6, 2.

Unübertroffene Qualität ist das Merkmal der HALPAUS-CIGARETTE. RARITÄT-SPECIAL, RARITÄT-EXTRA, RARITÄT-DELIKAT, RARITÄT-LUXUS.

Benediktbeurer Klostersgold DEUTSCHER EDELLIKÖR VON ANTON RIEMERSCHMID MÜNCHEN. Vertreter: Aug. Herm. Schneider, Mannheim, O 6, 6. Tel. 2393.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Am 3. Januar 1923 findet eine Bürgerauswahl statt. Der öffentlichen Sitzung, die etwa um 1 1/2 Uhr beginnt, geht eine nicht öffentliche voraus.

Städt. Sparkasse Mannheim. Die Schalter der Städt. Sparkasse sind am Samstag, den 30. Dezember 1922 wegen des Rechnungs-Abschlusses für das Publikum geschlossen.

Am Sonntag, den 31. Dezember 1922 werden in Mannheim bei folgenden Stellen Wertmarken zu Straßenbahnfahrkarten für den Monat Januar 1923 vertauscht.

Zu Silvester Die vornehme Tanzplatte 11126 Odeon K. Ferd. Heckel, Kunststr., Abteilung Sprechapparat.

Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie die beste aller Staatslotterien. In 4 Klassen wird verlost 1256 Millionen Mark Hauptgewinn im günstigen Falle auf ein Doppelt 25 Millionen Mark.

Juwelen, Uhren Eheringe Gold- u. Silberwaren Reelle Bedienung. 11066 H. SOSNOWSKI, E 2, 9 Uhrmacher und Juwelier.

Heirat. 39 Jähriger, auf 30 J. wünscht in häusl. erz. u. d. h. u. h. Zweck späterer \*7243

Heirat. 32 Jähriger, auf 30 J. wünscht in häusl. erz. u. d. h. u. h. Zweck späterer \*7243

Neujahrs-Wunsch! Intell. Dame (30 J.), tücht. i. Haush. u. Geschäft, u. d. h. u. h. Zweck späterer \*7243

Heirat. Geb. Kaufmann, 44 J., kath., m. eigen. Wohnng. u. j. d. h. u. h. Zweck späterer \*7243

Heirat. Geb. Fräulein, 30 J., ed., tücht. i. Haush., u. d. h. u. h. Zweck späterer \*7243

Heirat. Gute Wärschauff., gr. Schöner u. Wohnplatz, u. d. h. u. h. Zweck späterer \*7243

Bekanntschaft. Jg. hübsch, freud. Fräulein wünscht geb. u. d. h. u. h. Zweck späterer \*7243

Nachruf! Am 27. d. M. verschied nach langer Krankheit unsere bewährte Angestellte, Fräulein Hermine Blohmann im Alter von erst 22 Jahren. Wir werden der Verstorbenen, die uns eine treue Mitarbeiterin war, ein ehrendes Andenken bewahren. Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim-Käfertal.

Wilhelm Fuhrmeister Ingenieurbüro für Kessel- und Apparatebau Kesselreparaturen und Schweissungen Fernsprecher 6307 Mannheim, B 5, 15.

„Mannheimer General-Anzeiger“ kann auch halbmönatlich bezogen und bezahlt werden. Der Verlag.

Neueste Ausgabe Mannheimer Adreßbuch Preis: 1500 Mk. Verlag der Druckerei Dr. Haas & Co. Mannheim • E 6, 2

National-Theater Mannheim. Freitag, den 29. Dezember 1922. In Miete E 22

Aida Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Musikalische Leitung: Erich Kleiber. Spielleitung: Eugen Gebrath. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Künstler-Theater Apollo. Morgen Samstag 30-jähriges Bühnenjubiläum Sylvester Schaffer Sonntag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr Abschied Sylvester Schaffer Montag 7 1/2 und 10 1/2 Uhr Die Neujahrs-Sensationen Madame Karoly, Gerard & Medwedowa.

Kammer-Lichtspiele Von Freitag bis Donnerstag: Die geschminkte Frau Ein Drama aus der Großstadt in 6 Akten Hauptdarsteller: Sascha Gura als Prinzessin Chénay, Carl Auen, Rose Lichtenstein. Ferner: S267 'Er' u. 20 Minuten Angst Grotteske mit Harold Lloyd, der Welt bester Lustspieldarsteller. Anfang 8 Uhr. Ende und Sonntag 3 Uhr

Mittwoch, 3. Jan. 10 1/2 Uhr beginnen in den Sälen des „Ballhauses“ unsere Wintertanzkurse mit modernstem Lehrplan. Lud. Pittmann Speiserstr. 5 Telefon 3908. Gute Gesellschaftskreise

UT UNION-THEATER, P 6, 23/24 UT Telefon 867.

Heute bis einschl. 4. Januar! Das große 2-teilige Film-Zyklus von Robert Reinert Sterbende Völker! I. Teil: Heimat in Not

Sieben Akte. Eine problematische Handlung an das Weltgewissen! S256 Der Handlung Leitmotiv ist im eigentlichen Sinne der Kampf Deutschlands und seine Knechtung. Es streift nicht der waffentragende Arm für unser Vaterland; sein Geist streift gegen die Not! — Drei Inseln treten mit ihren Völkern als Teile der gigantischen Handlung auf; sie verkörpern die ganzen Nationen. — Alle Welt soll und muß dieses Filmdokument einer Zivilisation, wie sie sein oder nicht sein soll, sehen. Deshalb ist dieser deutsche Groß-Film mit wenigen Ausnahmen von allen Kulturländern käuflich erworben.

Als Hauptdarsteller verdienen besonders hervorgehoben zu werden: Paul Wegener, Otto Gebühr, Friedrich Kühne, Fritz Kortner, Aud Egede Nissen, Elena Mal-kowska u. andere erste Darsteller Deutschlands. Anfangszeiten Werktags um 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr. Besuchen Sie, bitte, der bessern Sitzgelegenheit wegen die ersten beiden Vorstellungen.

!! Nach vollendeter Renovierung !! unseres hinteren Lokales morgen Samstag abends 6 Uhr Neu-Eröffnung mit Konzert 7234 Warme Küche und ff. Späth-Bier, sowie auswahrscheinliches Hamburger Büffet. Badenia-Automat J 1, 3-4 Breitestr.

Ab heute! Alexander der Große Großes schwed. Lustspiel in 5 Akten von Gustav Esman. Bearbeitet und inszeniert von Mauritz Stiller. S274 Lebensglut Schicksalstragödie in 5 Akten. Anfang 5 Uhr! Letzte Vorstellung 8 Uhr! Schauburg

Lindenhof - Lichtspiele. Ab Freitag nur bis Sonntag: 1000000 Mk. Der Nord an der kleinen X Sensationsdrama in 5 Akten. Ferner: S295 Die vom Zirkus Drama aus dem Zirkusleben in 6 Akten Von Montag, 1. Januar bis Donnerstag: Zum Paradies der Damen Nach dem Roman von Emile Zola.

Für den Bedarfsfall bitte aufbewahren! Sprechstunde: Ludwigshafen, Wäckerl, 60. Wittmoos und Donnerstag 9-5 Uhr. Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 36. Freitag und Samstag 9-5 Uhr. K. Teschke, kumbiniert-rationelles Heilverfahren Behandlung nur aller chron. Leiden.

Das große Neujahrs-Programm Man soll es nicht für möglich halten oder Maciste und die Javanerin. Eine abenteuerliche Angelogenheit in 5 Akten S279 Ein Sensationsfilm im guten Sinne des Wortes! Maciste wirkt, abgesehen von seinen überragenden artistischen Fähigkeiten, durch die Lebenswürdigkeit seiner Person. Die spannende Handlung bereichert durch humoristisches Arabeskenwerk, ist die Stärke dieses Films... Fatty als Bühnenheld. Grotteske in 2 Akten. Die amerik. Fatty-Grottesken sind unbezähligbar, weil sie einzig und allein auf die Lachmuskeln eingestellt, eine solche Fülle von Unsinn, Verwicklungen, tollem Jagen bringen, dass man überhaupt nicht zum Denken kommt. Ein toller Wirbel von Laune, Witz, Grotteske und Geschicklichkeit. Vorgenanntes Maciste - Film sowie sämtliche 12 Fatty-Grottesken, welche in diesem Jahre in Deutschland erscheinen, haben wir in Alleinauführungsrecht für Mannheim erworben. Sie können diese Filme also nur sehen im Palast-Theater. Anfang 4.30 Uhr Letzte Vorstellung 8 Uhr

Offene Stellen In der Automobilbranche erfahrener tüchtiger exp.-fab. Kaufmann, mit 12-15 Millionen Kapital als tätiger Teilhaber zur Leitung der Verkaufsabteilung von Autozubehör-waren gesucht. Angebote unter M. L. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7226

Für baldigen Eintritt durchaus sachkundiger Kohlenhändler in mittelständiger Stellung eines Kohlenhändlerverkaufsgeschäftes in Mannheim gesucht. Angebote unter F. D. 124 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zur Ausführung einer pers. Sache (ohne Risiko) ist mögl. unabhängig. Ingenieur über 30 J. gesucht. Gehl. 12000. Gehl. unt. K. L. 18 an die Geschäftsstelle. \*7228

Nebenverdienst. Für nächtliche einige Stunden Kaufmann, tüchtige Kraft, gesucht. Besorgung felder, die im Vertriebsgeschäft tätig. Angeb. unter M. H. 74 an die Geschäftsstelle. \*7229

Planist u. Stehgelger (erst. auch gut. Pianist allein) per Hof. gesucht. Rückers in der Geschäftsstelle. \*7230

Perf. Schneiderin einige Tage ins Haus zu gehen. Tel. 8156. \*7231

Alleenmädchen aber Stille \*7203 bei gut. Lohn zu sofort ab. baldmöglichst gesucht. Dr. W. Reichel, Hauptbahnhof 3, Tel. 8156. \*7232

Mädchen sofort gegen hohen Lohn gesucht. N. 7, 2a, eine Treppe. Kintzelschloß. \*7233

Mittlerer \*7219 Verwaltungsbeamter Mitte der Dreißig, mit abgeschlossenen Staatsprüfungen, sucht sich zu verändern. Gefl. Angebote werden erbeten unter M. H. 65 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Friseurin \*7215 und e. sol. Familie in allen Dingen bereit, sucht F. L. - 15 J. Stellung in gut. Geschäft, Paris u. Umgebung. Angeb. unter F. J. 124 an die Geschäftsstelle. \*7216

Tüchtiger \*7211 Gipser, Stukkateur sucht händige Arbeit, er liebt im bes. Gebiet, ob. d. Rh. Tag. Angeb. unter L. D. 36 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe Villa in Heidelberg zu verkaufen kleiner Garten, 11 Zimmer mit allem Zubeh., wenn eine 4-5 Zimmerwohnung mit Zubehör in gut gelegenen Stadtteil Mannheims freigegeben wird. Zugangsberechtigung für 3 Zimmer in Heidelberg ist vorhanden. Angebote unter M. O. 71 an die Gesch. \*7225

Zu verkaufen: Lastzug 5 To. Haus-Lloyd, fast neu, mit neuen Bandagen, bereit, 4 To. Dixi, vollständig überholt. 2 To. Fabrikwagen, Sauerer Kad. Tel. 6740 Köhler & Seib Werltstr. 19

Piano gutes Instrument, zu verkaufen Näher, in der Geschäftsstelle. \*7222

Gelegenheitskauf! Phonola - Vorsetzer schwarz poliert preiswert bei 6033 \*7223

Schreibmaschine wegen Mängel bill. zu verkaufen. \*7247 Christmann, Bellstr. 9.

Speise-Zimmer preiswert zu verkaufen. H. Schwalbach Sohn Möbelfabrik, B. 7, 4. Telefon 6508. S24

Herren-Fahrrad zu verkaufen. \*7220 Röntgen, J. L. 18.

Herrenrad u. 1 Bergamer (Motor). Preis 300 zu verkaufen. \*7224 Dent, Gellstr. 9.

1 Grammophon und Platten (gebunden), beides gebrauch., sehr gut erhalten, preisw. 1 versch. Überbaus 5-7, Count. 10-1 Uhr. \*7221 Gehrke, L. 10, 7 IV.

Amerikanischer Schreibstisch mit Rollenstuhl, fast neu, zu verkaufen. \*7239

Wir geben ab wegen Geschäftsaufgabe: Schraubhaken, Werkzeuge, Gewindestangen, Spiralschrauben, Feilen, Gasocher, Lichtplatte ufm. Aufzugslabor Atlantic Zippe & Arber N. 3, 12b. \*6323

2 Damen-Räder neu, billig zu verkaufen. \*7227

1 Grammophon, 1 neuer Tisch-Lichtst. 1 Holzküchenschrank zu verkaufen. \*7244

2 Damen-Räder neu, billig zu verkaufen. \*7227

Elektr. Klavier zu kaufen od. geg. Tausch eines Akkordeons gesucht. Angeb. unter M. G. 64 an die Geschäftsstelle. \*7218

All-Gold Silbergegenstände, Uhren, Zahngebisse zu kaufen od. geg. Tausch eines Akkordeons J. Schair, Q 6, 10a, Tel. 9540 Uhren u. Goldwaren. S26

Telephonzelle wegen Mängel bill. zu verkaufen. \*7247 Christmann, Bellstr. 9.

Pferde-Silgeschirr 1 Paletot auf Seide gearbeitet, 1 Handtasche zu verkaufen bei Krausbaum, J. 3, 16 III. \*7230

Kauf-Gesuche. Klein. Häuschen in gut. Lage mit freier Wohn. od. gegen Tausch zu kaufen od. geg. Tausch zu verkaufen bei Krausbaum, J. 3, 16 III. \*7230

Lebensmittel- und Delikatess.-Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter M. F. 63 an die Geschäftsstelle. \*7226

Gebrauchte Möbel und Altertümer zu kaufen. \*7220

Kaufe Briefmarken-Sammlung u. einzelne gute Briefmarken u. Sammler zu kaufen gesucht. \*7230

Motor 4-1/2 PS, 220 V, geb., zu kaufen gesucht. \*7230

Stadtbekannt in, daß Sie bei mir für 200 Gold- u. Silbermarken, Platin, alle Gebilde die höchsten Tagespreise erzielen. \*697

Brillanten Perlen, Schmuckgegenstände, Zahngebisse, Uhren u. Platinwaren ab. Juwelieren kaufen, tauscht erregt reich zu hohen Preisen. Günther-Sommer Q 4, 1, 2 Treppe. Q 4, 1 Uhrmacher u. Juwelier. S29

Brillanten zu kaufen gesucht. 1-2 Jahre alt, wachsam, edel, brillant. 5045

Brillanten zu kaufen gesucht. 1-2 Jahre alt, wachsam, edel, brillant. 5045

Brillanten Ankauf von Platin, alte Gold- und Silbergegenstände zu den höchsten Tagespreisen. G. Rexin, Breitenstraße, H 1, 6, Hinterhaus. Eines Fabrikates von Traarlingen mit auf eine Gebühre. Achtung! Achtung!

Hasenfelle Kanin- und Ziegenfelle, Lumpen, Alteisen, Metalle, Papier u. Flaschen kauft zu Tagespreis 11158 H 4, 6 A. Bromet H 4, 6 Tel. 5639

Alteisen, Lumpen, Papier, Blei und Fliesen kauft zu höchsten Tagespreisen Mannheimer Altmaterial-Verwertung J 2, 16. Tel. 3179. Bestellungen werden abgeholt. \*7234

Miet-Gesuche Gesucht bei gebildeter Dame, welche durch Besorgung des Lebens und leichte Büroarbeiten können monatlichen Nebenverdienst erzielen. \*7235

1-2 Zimmer als Stadtbüro Wein Personal, ruhiger Telefonvorkehr., Suchender ist lehrfähiger tüchtiger Kaufmann. Gefl. Angebote unter M. K. 67 an die Geschäftsstelle. \*7236

1 oder 2 möbl. Zimmer für alleinlebende Herrn (Kleinerer) gef. gesucht. Angebote unter L. 1, 43 an die Geschäftsstelle. \*7167

gut möbl. Zimmer Angebote unter M. M. 69 an die Geschäftsstelle. \*7207

Kleinerer Laden in der Altstadt für bald zu mieten gesucht. 3037 Angebote unter F. E. 186 an die Geschäftsstelle. \*7237

Verloren. Lorgnette m. Kette \*7208

Verloren. Lorgnette m. Kette \*7208

Verloren. Lorgnette m. Kette \*7208